

Wenn Bakterien lauern, ist Badeverbot angesagt

WÜRZBURG

Gesundheitsschädliche Keime haben in gechlorten Freibädern keine Chance. Anders dagegen in Flüssen und Seen.

■ VON GERLINDE HARTEL

Wer lieber in Fluss oder Natursee planscht als in Freibad oder Hallenbad zu schwimmen, muss mit gewissen Risiken rechnen. Chlor im Wasser tötet Coli-Bakterien zuverlässig ab. Fließende oder stehende Gewässer unter freiem Himmel dagegen können Coli-Bakterien oder die gefährlichen EHEC-Bakterien (Enterohämorrhagische Escherichia Coli) enthalten.

So geschehen vergangene Woche im schwäbischen Günzburg. Im Mooswald-See, einem von 16 Baggerseen der Region, waren die gefährlichen Erreger gefunden worden. EHEC-Bakterien können beim Menschen Erbrechen und blutigen Durchfall verursachen, in zehn Prozent der Fälle kann das so genannte „hämolytisch-urämische Syndrom“ (HUS) dazu kommen, das sich in akutem Nierenversagen äußert. Das Günzburger Gesundheitsamt verhängte Badeverbot. Akute Erkrankungsfälle wurden nicht gemeldet.

Dennoch warnt der Würzburger EHEC-Experte, Mikrobiologie-Professor Helge Karch: „Schon winzige Keimengen können eine Infektion auslösen, wenn kontaminiertes Wasser abgeschluckt wird.“ EHEC-Bakterien können durch menschliche oder tierische Ausscheidungen in das Wasser gelangen. Bedenklich sei vor allem „der Jauche-Eintrag nach starken Regenfällen“, erklärt Karch. EHEC kommen vor allem im Darm von Kühen, aber auch im Kot von Wasservögeln vor.

In Bayern sind bislang keine EHEC-Übertragungen durch Badewasser oder Trinkwasser bekannt

geworden. Anders in Kanada: In dem Städtchen Walkerton erkrankten vor sechs Wochen 2000 Menschen, weil das Trinkwasser mit EHEC-Bakterien verseucht war. Es gab mindestens fünf Todesopfer, viele Menschen erlitten Nierenversagen. Betroffene verklagten die Stadtverwaltung von Walkerton, die für die fehlerhafte Chlorierung des Trinkwassers verantwortlich gemacht wird, auf Schadenersatz in Höhe von 1,5 Milliarden Mark, berichtet Karch, der in weltweitem Kontakt mit anderen EHEC-Fachleuten steht. Morgen referiert Professor Karch in Schweinfurt vor der Landesversammlung des Ärzteverbandes Öffentlicher Gesundheitsdienst Bayern über neue Erkenntnisse in seinem Fachgebiet.

Um Infektionen auszuschließen, werden Badeseen von den Gesundheitsämtern engmaschig überwacht. „Es gibt eine EU-Badegewässerverordnung“, erläutert Medizinaldirektor Dr. Rainer Schua von der Regierung von Unterfranken.

Ein bestimmter Grenzwert an Coli-Bakterien darf zur Erfüllung dieser EU-Norm nicht überschritten werden.

Den unterfränkischen EU-Badegewässern (siehe Grafik) werden während der Badesaison von 15. Mai bis 15. September alle 14 Tage Proben entnommen, die in den Labors des Landesuntersuchungsamtes Nordbayern in Erlangen routinemäßig auf Coli-Bakterien untersucht werden. „Coli-Überschreitungen kommen immer wieder mal vor“, berichtet Dr. Schua. Die Gesundheitsämter verhängen dann ein Badeverbot, auf das die Gemeinden vor Ort mit Schildern hinweisen müssen.

Eine spezielle Prüfung auf EHEC werde dann vorgenommen, wenn eine hohe Anzahl coliformer Keime festgestellt wird, erklärt der Leiter des Landesuntersuchungsamtes Nordbayern, Dr. Werner Müller. Ihm sei bislang kein Vorkommen von EHEC-Bakterien in unterfränkischen Badeseen bekannt.

Badeseen in Unterfranken in EU-Norm



MP-Grafik: Grigull